

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 82 (2007)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Ständerat bleibt bei 15 %  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-717997>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Ständerat bleibt bei 15 %

Am 20. September 2007 stellte sich der Ständerat gegen eine parlamentarische Initiative des Nationalrates, der die Anzahl der Durchdiener von 15 auf 30 Prozent erhöhen will. Die Ständekammer lehnte die Verdoppelung mit 21 zu 13 Stimmen ab.

Gegen die Verdoppelung stimmten die CVP und die SVP. Für die Erhöhung traten die SP und einzelne Mitglieder der FDP-Fraktion ein. Andere Freisinnige hatten den Ratssaal vor der Abstimmung verlassen, was im 46-köpfigen Rat teilweise die geringe Zahl von lediglich 34 abgegebenen Stimmen erklärt.

### Abgestufte Bereitschaft

Für die Verdoppelung sprachen die beiden Waadtländer Mitglieder des Ständerates. Christiane Langenberger erinnerte daran, dass der Nationalrat seine Initiative mit 98 zu 46 Stimmen verabschiedet hatte: «Die Durchdiener fördern die Durchhalte- und Reaktionsfähigkeit. Subsidiäre Einsätze erfordern ein System der abgestuften Bereitschaft.»

Michel Béguelin argumentierte, das Zusammenspiel von Rekrutenschule und Hochschulstudium funktioniere überhaupt nicht.

### Gegen Hauruck-Übung

Für Festhalten an 15 Prozent votierten die CVP-Vertreter Urs Schwaller und Madeleine Amgwerd. Der Freiburger Schwaller mahnte zur Vorsicht: «Es besteht überhaupt keine Eile, nun innert zwei Jahren eine Vorlage auszuarbeiten. Die Verdoppelung hat weitreichende Folgen für die Armee: Der aktive Bestand wird um etwa 18000 bis 20000 Mann reduziert. Das entspricht etwa 20 aktiven WK-Bataillonen. Ich bin gegen eine Hauruck-Übung.»

Die Jurassierin Amgwerd brachte die fehlenden Berufsunteroffiziere und Berufs-offiziere ins Spiel. Das personelle Manko



Ständerat Hermann Bürgi: Für 15, nicht 30 Prozent Durchdiener.

spreche gegen die Erhöhung. Ebenso dürfe jetzt der soeben beschlossene Entwicklungsschritt 2008/11 nicht gestört werden.


### System stabilisieren

In die gleiche Kerbe hieben die SVP-Ständeräte Alex Kuprecht (Schwyz), Hannes Germann (Schaffhausen) und Hans Lauri (Bern).

Kuprecht führte aus: «30 Prozent Durchdiener würden auf allen Stufen der Armee weitere Unruhe bringen.» Der Beschluss des Nationalrates verunsichere die Kader und provoziere das heute noch grossmehrheitlich armeerfreundliche Umfeld. Das Milizprinzip werde massiv geritzt. Germann fügte an, die Brücke zwischen

Wirtschaft und Armee würde geschwächt. Lauri verlangte als ehemaliger Truppenkommandant, dass laufende Veränderungen auch einmal abgeschlossen werden: «Menschliche Systeme müssen immer wieder stabilisiert werden.»

Hermann Bürgi, der Präsident der Sicherheitspolitischen Kommission, schloss die Debatte ab: «Wir haben mitten in der Armeereform eine weitere Reform beschlossen, nämlich den Schritt 2008/11. Es kann doch nicht sein, dass wir in die bereits reformierte Reform nochmals eine Armeereform hineinpacken.»

Bundesrat Samuel Schmid mahnte die Ständeräte, bald habe die Armee einen Geburtenrückgang zu verkraften. fo. 

### Mehr Ausland?

Mit 24 zu 5 Stimmen überwies der Ständerat eine Motion, die den Bestand der Soldaten für Auslandseinsätze bis zum Jahr 2010 auf 500 erhöhen will. Der Aargauer Maximilian Reimann wehrte sich dagegen. Bundesrat Schmid war einverstanden mit dem Vorstoss, erklärte aber, er sei schwer zu erfüllen. sr.

### 581 Millionen

Als Zweitrat hiess der Ständerat das Rüstungsprogramm 2007 gut – ohne Gegenstimme. Er bewilligte insgesamt 581 Millionen Franken: 278 Millionen für das Führungsinformationssystem des Heeres, 277 Millionen für Telekommunikation und 26 Millionen für Leopard-Simulatoren. sr.

### SOG erfreut

Die Schweizerische Offiziersgesellschaft begrüsst den Entscheid des Ständerates: «Die Erhöhung des Anteils an stehenden Truppen würde längerfristig zu einem Wechsel des Wehrmodells führen. Wesentlich ist es jetzt, den Schritt 2008/11 zu konsolidieren und Ruhe in die Armee zu bringen.» sog.